



ajour gratuliert Oriana Pardini (SP) und Mathias Müller (SVP) zu ihrer erfolgreichen Wiederwahl in den Grossen Rat.
Quelle: Nik Egger/ade

Links vs. Rechts

Braucht es neue Regeln für die Romand-Sitze im Grossen Rat

Die Vergabe der fünf garantierten Romand-Sitze im Wahlkreis Biel-Seeland macht niemanden glücklich. Oriana Pardini und Mathias Müller sind weiterhin unsere Duellanten im Grossen Rat.

Werner De Schepper

Publiziert: 6. April 2026, 06:00 Uhr

Oriana Pardini: «Am Ende verlieren alle, besonders die Romands.»

Die verfassungsmässig garantierten Sitze für die Romands im Grossen Rat sind von zentraler Bedeutung und dürfen nicht infrage gestellt werden. Die aktuelle Lösung mag gut gemeint sein, ist jedoch schlecht umgesetzt und erfüllt den verfassungsmässigen Anspruch nicht.

Wenn zu wenige Romands gewählt werden, greifen Garantiesitze: Gewählte Deutschsprachige müssen ihren Platz räumen. Das wirkt gerecht, ist es aber nicht. Es bestraft Parteien, die Verantwortung übernehmen und Romands-Listen fördern, und belohnt jene, die darauf verzichten.

Das zeigt sich deutlich: SVP, EDU oder Grünliberale treten ohne Romands-Liste an und umgehen so Konsequenzen. SP und FDP verlieren hingegen Kandidierende zugunsten ihrer welschen Schwesterlisten. Wer sich für Zweisprachigkeit engagiert, wird bestraft. Wer sie meidet, profitiert. Das ist ein klarer demokratiepolitischer Fehlanreiz.

Eine neue Lösung muss drei Grundsätze erfüllen:

- **Erstens:** Wählerwillen respektieren, gewählte Personen dürfen nicht ersetzt werden.
- **Zweitens:** Parteien, die aktiv die Vertretung der Romandie fördern, dürfen nicht benachteiligt werden.
- **Drittens:** Die frankophone Vertretung als kantonale Aufgabe sichern, ohne die deutschsprachigen Listen im Seeland zu benachteiligen.

Die Vertretung der Romands ist eine Pflicht des ganzen Kantons, vom Oberland, übers Emmental bis zur Stadt Bern. Der Wahlkreis Biel-Seeland darf nicht länger die Korrekturzone sein. Denkbar wäre z. B. eine separate Wahl der Romands-Vertretung in einem definierten Wahlkreis. So wäre von Anfang an klar, wie viele Sitze wem zustehen.

Ohne Reform droht ein Kollaps. Weitere Parteien werden sich entziehen und am Ende verlieren alle, besonders die Romands. Der SP-Regionalverband Biel-Seeland setzt in den kommenden Wochen eine hochkarätige, überparteiliche Arbeitsgruppe ein, die einen konkreten Vorschlag erarbeiten und anschliessend in den Grossen Rat einbringen wird.

Es ist höchste Zeit für eine nachhaltige Lösung, die unserem demokratischen System würdig ist.

Mathias Müller: «Eine perfekte Lösung gibt es nicht.»

Die Demokratie ist die schlechteste aller Staatsformen – ausgenommen alle anderen«, sagte Winston Churchill.

Im Wahlkreis Biel-Seeland zeigt sich genau dieser Widerspruch: Zwei legitime Forderungen stehen sich gegenüber – die Stimme des Volkes und die Vertretung der Romands. Beide sind richtig. Und doch schliessen sie sich aus.

Wer entscheidet, verletzt immer eines davon. Denn Demokratie bedeutet: Stimmen zählen. Sprachvertretung bedeutet: Stimmen werden umverteilt. Beides gleichzeitig geht nicht.

Und damit beginnt das Problem: Was macht überhaupt einen Romand aus? Die Muttersprache? Der Alltag? Die Familie? Oder eine Selbstdefinition? Was ist mit bilinguen Menschen?

Und wenn wir schon Kandidaten nach Sprache unterscheiden – müssten wir dann nicht konsequenterweise auch die Wählerschaft trennen? Sollen Romands nur Romands wählen? Spätestens hier wird klar, wohin diese Logik führt: Segregation.

Politik sollte meine Erachtens Überzeugungen vertreten – nicht Kategorien.

Der eigentliche Konstruktionsfehler liegt aber woanders: Der ganze Kanton fordert die Vertretung der Romands. Bezahlen muss es ein einzelner Wahlkreis. Das ist nicht gerecht.

Hinzu kommt eine zweite Schiefelage: Für französischsprachige Wähler werden kleinere Parteien unattraktiv. Realistische Chancen haben nur grosse Parteien, weil nur sie genügend Kandidierende stellen können. Das System stärkt die Grossen – und schwächt die Vielfalt.

Das Resultat ist absurd: Kandidaten mit vielen Stimmen scheitern, andere mit ganz wenig Stimmen werden gewählt.

Eine perfekte Lösung gibt es nicht. Aber man muss sich entscheiden: Entweder man vertraut auf die Stimme der Wähler – oder man schafft bewusst Quoten.

Wenn man Letzteres will, dann ehrlich: mit vorgängigen Wahlen für sprachliche Sitze. Gemeinsam getragen – indem andere Wahlkreise solidarisch Sitze zugunsten der Romands abgeben. Diese wären klar sprachliche Vertreter, nicht regionale.
Und genau so muss man es auch benennen.

Wer hat recht?

Oriana Pardini

27%

Mathias Müller

37%

Beide

33%

Niemand

2%

51 Abstimmungen

Stand. 7. April 2026 / 23:03

Jeden Montag erscheint die Kolumne «Pardini vs. Müller», worin die SP-Grossrätin und der SVP-Grossrat jeweils eine Frage zu einem aktuellen Thema beantworten.

Mathias Müller (SVP) hat Jahrgang 1970 und lebt in Orvin; er ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) und Vizepräsident der SVP-Fraktion im Grossen Rat. Müller ist Berufsoffizier und Psychologe.

Oriana Pardini (SP) hat Jahrgang 1998 und lebt in Lyss; sie Grossrätin seit 2024 und aktuell Präsidentin des Grossen Gemeinderats Lyss. Pardini ist Masterstudentin Rechtswissenschaften.

Hier noch der Link für alle, welche ein Abo haben: <https://ajour.ch/de/story/666658/braucht-es-neue-regeln-f%C3%BCr-die-romandsitze-im-grossen-rat>

2 Kommentare

Friedy Müller-GreschVor

Da muss dringend etwas geändert werden. Beispiel ; Die SP der Stadt Biel hat 4 Sitze dieses Jahr bekommen. 3 auf der Liste der deutschen Liste / 1 1 auf der Liste der französischen. Was geschah ? Die deutsche Liste musste 2 Sitze abgeben an die welsche Liste ! Da frage ich mich wirklich, warum gehe ich noch wählen ? Andere Parteien sollten doch auch Sitze abgeben. Die SVP hat ja auch versch. französisch sprechende Leute.

Positiv: 4 / Negativ: 5A

Robert Kunz

@Friedy Müller-Gresch Es ist doch vollständig egal ob eine(r) deutsch oder französisch spricht: an den Taten soll er/sie gemessen werden: an den Taten für die Gesellschaft und nicht für die eigene Tasche.

Positiv: 4 / Negativ: 4